

Vorbildlich: 50 Jahre ehrenamtliches Engagement für den Sport

Ein Großer tritt von der Bühne

GESPRÄCH Norder Remmer Hedemann hört als Vorsitzender des Kreissportbundes auf

Fast drei Jahrzehnte lang war der 70-Jährige ein fachkundiger Ansprechpartner und Streiter für den Sport.

VON BERNHARD UPHOFF

NORDEN – Er gehört zu den ganz Großen des Sports im Nordwesten: Als Vorsitzender des Kreissportbundes Aurich ist Remmer Hedemann ein anerkannter Experte. Sein Wort hat Gewicht, auf sein Wort ist Verlass. Der Norder vertrat seit 1992 die Interessen der hiesigen Vereine bis hinauf zum Landessportbund in Hannover. Die Freude am Ehrenamt genießt Hedemann, der in leitender Funktion bei der Stadt Norden arbeitete, noch viel länger: Weil er sich über 50 Jahre für den Sport, die ostfriesische Tradition und die Gesellschaft starkmachte, erhielt der gebürtige Westender Hedemann im Herbst vergangenen Jahres das Bundesverdienstkreuz am Bande. Jetzt hat er sich nach 26 Jahren von seinem Amt des KSB-Vorsitzenden verabschiedet. Gestern Abend beim Kreissporttag in Moordorf fiel mit viel Applaus sein Vorhang.

KURIER: Herr Hedemann, was hat Sie bei Ihrem Start veranlasst, im Sport anzupacken, was hat Ihnen Freude bereitet?

„Sportvereine genießen einen hohen Stellenwert“

HEDEMANN: Im Verein ist Sport am schönsten, das habe ich schon als Kind beim Fußballverein SV Arle und beim Boßelverein Westerende kennenlernen dürfen. Die Erlebnisse, Siege oder auch Niederlage zu erfahren oder die gemeinsamen Unternehmungen mit den Mannschaftskollegen waren immer etwas Besonderes. Ich habe mich engagiert, weil ich gemerkt habe, dass ich in bestimmten Positionen im Verein gebraucht wurde.

KURIER: Sie haben in Ihrem Ortsverein als Funktionär begonnen. Was hat Sie damals geprägt? War es wichtig, das Zusammenspiel in einer Gemeinschaft von der Piekie auf zu erlernen?

HEDEMANN: Der Einstieg in die Ehrenamtlichkeit war eher zufällig. Unser Verein „Free weg“ Westerende war im Umbruch, der damalige Vorsitzende Diedrich Stein hat dann versucht, unsere Generation für den Verein in verantwortliche Positionen zu bringen. Heinrich Burmeister, Walter Slink, Horst Heuermann und ich haben dann versucht, den Verein wieder in eine traditionell bekannte Führungsposition innerhalb des Kreisverbandes zu bringen. Dies ist uns mit dem Durchmarsch von der 3. Kreisklasse bis in die Bezirksliga auch gelungen. Das Metier einer Vereinsführung lernt man dann automatisch.

KURIER: Wie wichtig sind Sportvereine in unserer heutigen Gesellschaft? Hat sich ihre Rolle verändert?

HEDEMANN: Sportvereine sind nach der Familie die zweitkleinste Einheit unserer Gesellschaft und genießen dabei für mich einen hohen Stellenwert. In unserer inzwischen überwiegend digitalen Welt ist es wichtig, neben Familie und Schule eine Stelle der Zugehörigkeit und des sozialen Lernens zu haben. Sport im Verein ist nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, sondern ein besonders wichtiger Faktor des Miteinanders in unserer Gesellschaft, auch als Lernfaktor.

KURIER: Wie ist es 1990 zu Ihrem Einstieg in den Kreissportbund gekommen? Was hat Sie bewegt, 1992 den Vorsitz zu übernehmen?

HEDEMANN: Es ist richtig, man wird nicht als Vorsitzender geboren, man muss sich diese Sporen schon verdienen, oder besser gesagt erarbeiten. Unser damaliger, bis heute unvergessener Vorsitzender Ernst Dahlheimer hat mich 1990 angesprochen, ob ich nicht im Kreissportbund an verantwortlicher Stelle mitarbeiten möchte. Vorausgegangen war wohl eine mehr oder weniger unruhliche Geschichte bei der Gründung des Tennisclubs Lützbörger Bummert. Ernst Dahlheimer war der Auffassung, ich hätte als damaliger stellvertretender Vorsitzender und Initiator des neuen Tennisvereins die Quereilen sehr diplomatisch gelöst. Nach seiner Ansicht war ich für „höhere“ Aufgaben wohl geeignet. Da ich im Jahr 1992 auch beruflich mit Sport und Schule zu tun hatte, war es eine Herausforderung, diese Aufgabe auch einmal aus der Ehrenamtlichkeit heraus wahrzunehmen. Im Nachhinein muss ich sagen, dass dies eine weise Entscheidung war. Ich konnte somit meine beruflichen Erfahrungen in den Vereinssport einbringen und auch umgekehrt hat mein damaliger Dienstherd durchaus von Verbindungen zum Sport und zu Sportorganisationen profitiert.

KURIER: Wo haben Sie während der 26 Jahre als KSB-Vorsitzender Ihre Schwerpunkte gesehen?

HEDEMANN: Nach meiner Amtsübernahme im Jahr 1992 habe ich sehr schnell gemerkt, dass ein Kreissportbund nur mit ehrenamtlichen Kräften nicht zu führen ist. Ich habe deshalb von Anfang an Wert auf eine Professionalität durch Hauptamtlichkeit gelegt. Zwar waren im Vorstand ausgesprochen aktive Mitglieder in den einzelnen Ressorts tätig, die Ansprüche der Gesellschaft an diese ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden aber immer größer. Hinzu kam eine ständig steigende Bürokratisierung im Sport, die die Ehrenamtlichkeit vergrämt hat. Dies ist bis heute leider nicht anders geworden. Im Jahr 2000 haben wir dann mithilfe des Landessportbundes Olav Görner-Thy als Diplom-Sportlehrer eingestellt, der bis heute beim KSB an entscheidender Stelle beschäftigt ist und mit seiner großen Fachkompetenz, seinem großen Engagement und seiner Sachlichkeit und Umsicht hervorragende Arbeit

für die Vereine leistet. Dass wir mit Karla Saueressig eine weitere sehr aktive und kompetente Mitarbeiterin ebenfalls im Jahr 2000 eingestellt haben, war ein weiterer Meilenstein auf dem Weg in die Professionalität. Durch ein hervorragendes Miteinander von Hauptamtlichkeit und Ehrenamtlichkeit ist dieser KSB momentan in den Handlungsfeldern Vereins- und Organisationsentwicklung, Aus- und Fortbildung und Sportjugend auf einem guten Weg. Hiervon profitiert auch die Sportregion Ostfriesland. Sportsstättenplanung, Sportentwicklung, Aus- und Fortbildung der Übungsleiter sowie die Sportjugend werden wie bisher auch weiterhin Schwerpunkte unserer Arbeit sein.

KURIER: Wie lief die Zusammenarbeit in Ihrer Amtszeit?

HEDEMANN: Ich habe den KSB-Vorstand immer als meine zweite Familie bezeichnet. Es liegt also nahe, dass wir uns in dieser Familie alle immer gut verstanden haben. Dies ist für eine zielgerechte und motivierte Mitarbeit in einem Vorstand auch zwingend erforderlich. Da der Vorstand des KSB – nicht nur in meiner Person – fast immer präsent ist und war, ist die Zusammenarbeit mit den Vereinen, Beiräten in den Gemeinden, Fachverbänden und auch mit den Funktionsträgern in den einzelnen Gemeinden des Landkreises Aurich besonders stimmig. Der Landkreis Aurich war uns immer ein sehr wohlgesonnener Partner, was auch die Kooperationsverträge bei Zuschussung der Übungsleiter zeigen. Der Landessportbund ist immer da, wenn wir ihn brauchen. Zwar sind die Wege von Ostfriesland nach Hannover länger geworden, aber ein persönlicher Draht zum Landessportbund hilft fast immer in anstehenden Fragen des Sports und der Sportpolitik.

„Es waren sehr erfolgreiche 26 Jahre“

KURIER: Welche gemeinsamen Erfolge haben Ihr Vorstand und Sie gefeiert?

HEDEMANN: Ich möchte hier keine Aufzählung der Erfolge und vielleicht auch Misserfolge tätigen. Für mich persönlich und ich denke auch für den Kreissportbund Aurich waren dies sehr erfolgreiche 26 Jahre. Die Einrichtung eines Sportmuseums in Norden, die Aktion Mission Olympic mit einer bundesweiten Anerkennung in den Medien und in der Fachpresse, die Eigentumsübergabe unserer Geschäftsstelle und unseres Sportmuseums in der Großen Neustraße 12 vom Bund der Ostfriesischen Baumeister an uns bedeuten aber schon besondere Höhepunkte und hatten auch bei mir teilweise Gänsehauteffekt.

KURIER: Wie hat sich der Sport in den letzten drei Jahrzehnten entwickelt? Wie stellt sich ein Verein am besten für die Zukunft auf?

HEDEMANN: Der Sport ist professioneller geworden. Die An-

sitzender.

1979 bis 1991: erster Geschäftsführer Kreiskloot-schießerverband Norden.

1983 bis 1990: Geschäftsführer sowie Lehr- und Sportwart beim Friesischen Kloot-schießerverband.
1968 bis 1970: Schriftführer SV Arle/Westerende.

1988 bis 1990: zweiter Vorsitzender TC Lützbörger Bummert, 1990 bis 2008 erster Vorsitzender.

1990 bis 1992: stellvertretender Vorsitzender Kreissportbund Aurich.

1992 bis 2018: Vorsitzender Kreissportbund Aurich.



Sein Wort hat Gewicht. Der Norder Remmer Hedemann setzte sich über Jahre hinweg für den Sport in Ostfriesland ein als stets gern gesehener Gast und Ratgeber.

sprüche unserer Gesellschaft an den Staat, also auch an unsere Vereine, sind anspruchsvoller geworden. Das Sportangebot muss regional angepasst sein und muss von Fachleuten betreut werden. Wenn Eltern ihre Kinder in einem Sportverein anmelden und dort betreuen und ausbilden lassen, müssen ausgebildete Kräfte im Verein vorhanden sein. Die Zeiten einer nebenberuflichen Betreuung sind vorbei. Fachkompetenz ist das Wichtigste, was ein Verein zu bieten hat. Es gibt keine Patentlösung für eine erfolgreiche Vereinsführung, wichtig ist aber ein persönliches Engagement, denn jeder Verein stellt sich individuell dar. Aber auch hier ist der KSB präsent, denn mit Insa Bornhuse und Olav Görner-Thy verfügt er über zwei ausgebildete Vereinsberater, die in der Lage sind, nicht nur den Verein zu beraten, sondern auch individuelle Lösungen anbieten.

KURIER: Was sind Ihre schönsten Erinnerungen mit dem Blick zurück auf insgesamt fünf Jahrzehnte ehrenamtliches Engagement?

HEDEMANN: Wenn ich auf die lange Zeit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit zurückblicke, dann freue ich mich, so viele verschiedene Menschen kennengelernt zu haben. Sportlerinnen und Sportler haben alle den gleichen Anspruch, nämlich den, selber Spaß zu haben oder auch anderen Spaß und Freude zu bereiten. Insofern sind Sportlerinnen und Sportler – auch Sportfunktionäre – im Umgang miteinander unkompliziert. Veranstaltungen wie Mission Olympic, die Ski-Freizeiten des KSB oder auch die Stadtfestsche Spiele haben einen festen Platz in meinen Erinnerungen.

KURIER: Auf was freuen Sie sich in Ihrem sportlichen Ruhestand am meisten?

HEDEMANN: Ich werde keinesfalls in den sportlichen Ruhestand treten, lediglich als Sportfunktionär. Boßeln mit meiner Männer-V-Mannschaft bei „Free weg“, Tennis am Mittwochmittag mit den Kumpels vom TC Lützbörger Bummert, Hirntraining mit meinen Skatbrüdern und der Kegelnabend mit den Kegelnbrüdern der „Goldenen Dreizehn“ werden dafür sorgen, dass ich nicht raste. Die eine oder andere freie Stunde, die ich jetzt habe, werde ich der Familie und den Freunden widmen, natürlich mit Radfahren, denn das ist jetzt meine bevorzugte Sportart.



Jubel. Unter der Regie von Remmer Hedemann packten die Norder 2009 die Herausforderung Mission Olympic an. Die Freude bei der Bekanntgabe des Ergebnisses war groß. FOTO: STROMANN



Hohe Ehre. Landrat Harm-Uwe Weber übergab Remmer Hedemann im Herbst 2017 das Bundesverdienstkreuz. Mit ihm freut sich Ehefrau Gerda Hedemann. FOTO: WALTHER



Blick zurück. Zusammen mit Wulf-Ingo Schöne (l.) und Ernst Müller macht sich Hedemann für das Sportmuseum stark.

REMMER HEDEMANN ÜBER 50 JAHRE FÜR DEN SPORT ENGAGIERT

Seit 1962: aktiver Boßler und Mitglied bei „Free weg“ Westerende.
1976 bis 1986: Vorsitzender KBV Westerende, von 1986 bis 1988 zweiter Vor-